

Entwicklungsinitiative: „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“

Kurzdarstellung der beteiligten Modellregionen

1. Modellregion und Ansprechpartner/in

Diese Darstellung bezieht sich auf die Modellregion:	Offenburg
Stand der Darstellung:	April 2004
Für Rückfragen steht seitens der beteiligten Bildungsträger zur Verfügung:	Jochen Nordau CJD Jugenddorf Offenburg 0781 7 90 80 jochen.nordau@cjd.de
Für Rückfragen steht seitens der zuständigen Agentur für Arbeit zur Verfügung:	Peter Degenkolbe Agentur für Arbeit: Offenburg 0781 9 39 32 49 peter.degenkolbe@arbeitsagentur.de

2. Umsetzung des Konzepts „Neue Förderstruktur ...“ in der Region

Die bisherige Maßnahmestruktur (tip, BBE, G-Lehrgang) wurde aufgelöst und in eine zielgruppenübergreifende Neue Förderstruktur überführt.

Alle Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen wurden auf das Konzept der neuen Förderstruktur umgestellt.

3. Charakterisierung des Wirkungsgebietes

Der Modellversuch Neue Förderstruktur wurde sowohl für die ländliche Kommune/Region (bis 20.000 Einwohner), für die Kleinstadt (20.000 – 50.000 Einwohner) wie auch für die Mittelstadt (50.000 – 100.000 Einwohner) aufgebaut.

Die Neue Förderstruktur wird von **einem Trägerkonsortium** an **verschiedenen Standorten** parallel umgesetzt.

4. Beteiligte Träger und Form der Zusammenarbeit

In der Region sind insgesamt **4 Bildungsträger** am Modellversuch beteiligt.

Die Arbeitsverwaltung schließt **Einzelverträge** mit den an der Kooperation beteiligten Trägern. Diese schließen ggf. untereinander einen Kooperationsvertrag ab.

Gegenwärtig (Anfang 2004) können **220 Teilnehmer/innen** in die Modellmaßnahmen der Region aufgenommen werden.

5. Angebote für besondere Zielgruppen

Angebot	Zielgruppe
Vorbereitung auf pflegerische Berufe	Migrant(inn)en
Intensivsprachkurs	Migrant(inn)en
Sozialpädagogischer Betreuungsdienst	Teilnehmer mit multiplen Problemlagen

6. Einbezogene Berufsfelder

Berufsfeld ¹	Qualifizierungsbausteine vorhanden
Bau, Architektur, Vermessung	ja
Ernährung, Hauswirtschaft	nein
Holz	ja
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau	nein
Metall, Maschinenbau	nein
Tourismus, Hotel- und Gaststättenwesen	nein
Wirtschaft, Handel	nein

7. Abstimmung von Qualifizierungsbausteinen

Zur **Abstimmung** von eingesetzten **Qualifizierungsbausteinen** wurden mit der/den zuständigen Stelle/n (IHK, Handwerkskammer o. a.) gem. § 51 Berufsbildungsgesetz **Gespräche mit dem Ziel der Abstimmung aufgenommen**; Vereinbarungen liegen noch nicht vor.

Für abgestimmte Qualifizierungsbausteine werden **Bescheinigungen gem. Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO)** ausgestellt.

8. Kompetenzfeststellung: Umfang und eingesetzte Instrumente und Organisation

Die **Kompetenzfeststellung** dauert für die Teilnehmer/innen durchschnittlich **2 Tage**.

Es gibt eine **übergreifende Kompetenzfeststellung**, welche zentral für alle beteiligten Träger durchgeführt wird sowie einen **einheitlichen/abgestimmten Förder- bzw. Qualifizierungsplan**.

Dabei werden folgende Instrumente eingesetzt:

- Tests
- Assessment-Center
- Arbeitsproben
- Rollenspiele

¹ Die verwendete Gliederung ist der vom Landesarbeitsamt NRW betreuten Internet-Seite „Berufswahl in Nordrhein-Westfalen“ entnommen: www.berufswahl-nrw.de/b/ib.html.

- Beobachtung in Werkstätten
- Selbsteinschätzung der Jugendlichen.

9. Bildungsbegleitung

Jeder Träger des Konsortiums/Verbundes hat eine eigene Bildungsbegleitung.

Die **Bildungsbegleitung** übernimmt folgende **Aufgaben**:

- Erstellen und fortschreiben des individuellen Qualifizierungsplans
- Zuweisung der Teilnehmer/innen zu den im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangeboten
- Organisation/Koordinierung der im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangebote
- Dokumentation der im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangebote
- Akquise von Praktikumbetrieben.

Im Qualifizierungsverlauf begleitet Bildungsbegleitung Übergänge der Teilnehmer/innen

- zwischen den einzelnen Stufen der Neuen Förderstruktur
- zwischen den einzelnen Lerneinheiten bzw. Förder- und Qualifizierungssequenzen
- zwischen Förder- und Qualifizierungsangeboten verschiedener Bildungsträger
- zwischen dem Bildungsträger und dem Lernort Schule bzw. Betrieb.

Zudem werden die Teilnehmer/innen in **Praktika bzw. betrieblichen Phasen** sowie auch am **Lernort Schule** begleitet.

Der **Personalschlüssel** der Bildungsbegleitung beträgt **1:25**.

10. Wichtige örtliche/regionale Kooperationspartner

In der Modellregion sind folgende Kooperationspartner verbindlich und kontinuierlich in die Planung und Umsetzung einbezogen:

- Allgemeinbildende Schulen
- Berufsbildende Schulen
- Betriebe
- Zuständige Stellen (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer ..)
- Öffentliche oder freie Träger von Jugendhilfeangeboten.

11. Kurzbeschreibung und Besonderheiten der regionalen Modellkonzeption

Die Agentur für Arbeit Offenburg nimmt seit dem 1. September 2002 am Modellversuch „Neue Förderstrukturen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ teil. Unterstützt wird sie durch einen Trägerverbund bestehend aus 4 Trägern, der Arbeitsfördergesellschaft Orte-

nau gGmbH, dem Diakonischen Werk im Ortenaukreis, dem Dinglinger Haus und dem CJD Jugenddorf Offenburg. Zum Erreichen der gesetzten Ziele wurde eine regelmäßig tagende Steuerungsgruppe eingerichtet. Zusätzlich treffen sich die pädagogischen Mitarbeiter 6-mal pro Jahr zum fachlichen Austausch. Der Informationsfluss zwischen den Trägern, der Agentur für Arbeit, den externen Kooperationspartnern und der wissenschaftlichen Begleitung, wird durch den Ansprechpartner des Trägerverbundes sichergestellt.

Zu Beginn der Berufsvorbereitenden Qualifizierungsmaßnahme nehmen alle Teilnehmer verbindlich an einer bedarfsabhängigen Kompetenzfeststellung nach dem Verfahren Profil AC teil. Basierend auf den Ergebnissen der Kompetenzfeststellung und den individuellen Neigungen der Teilnehmer wird ein Qualifizierungsplan erstellt. Die Qualifizierungssequenzen und –bausteine werden im Rahmen von Betriebspraktika, Seminaren, theoretischem Unterricht und in außerbetrieblichen Werkstätten angeboten. Neben der Vermittlung berufsspezifischer Fähigkeiten und Kenntnisse werden schulische Angebote zur Verbesserung der Allgemeinbildung, zur Sprachförderung und zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss den Teilnehmern unterbreitet. Lebenspraktische Inhalte, Sozial- und Bewerbungstrainings werden den Teilnehmern in Seminarform angeboten. Einen hohen Stellenwert nimmt die Vermittlung von Medienkompetenz ein. Die Unterweisung orientiert sich an den Anforderungen des ECDL und soll interessierten Teilnehmern die Möglichkeit bieten, durch aufbauende Trainings, den kleinen ECDL (4 Prüfungen) zu erwerben. Die Angebote der einzelnen Träger im Verbund können von allen Teilnehmern genutzt werden, wodurch ein möglichst breit gefächertes Angebot sichergestellt wird.

Durch die starke Individualisierung des Qualifizierungsprozesses ist ein Quereinstieg in die Maßnahme in Abhängigkeit der Kapazitäten möglich.

Begleitet werden die Teilnehmer während der Maßnahme durch die jeweiligen Sozialpädagogen der Träger, die mit festen Teilnehmergruppen arbeiten. Neben Seminaren zu lebenspraktischen Themen werden die Teilnehmer im Sinne eines Casemanagements individuell betreut. Zusätzlich ist ein übergreifender sozialpädagogischer Betreuungsdienst eingerichtet, der bei komplexen und zeitintensiven Problemstellungen hinzugezogen werden kann. Auch lehrgangsinterne Probleme können so mit neutralen Partnern besprochen werden. Dieser Dienst hat darüber hinaus die Möglichkeit; Teilnehmer auf Antrag bereits 3 Monate vor Maßnahmebeginn und bis zu 6 Monate nach Beendigung der Maßnahme zu betreuen.

Eine große Veränderung wird die Einführung der Bildungsbegleitung bei allen Trägern des Verbundes mit sich bringen. Hierzu wird zurzeit nach geeigneten Modellen zur Umsetzung gesucht. Ein weiterer Meilenstein ist die Einführung von Qualifizierungsbausteinen. Zurzeit findet eine Erprobungsphase statt. Ab September 04 wird dann mit Qualifizierungssequenzen und Qualifizierungsbausteinen auf der Basis des neuen Fachkonzepts für BvB gearbeitet. Zur transparenteren Gestaltung des Qualifizierungsplanes und zur Vereinfachung der Zusammenarbeit zwischen der Beratungsfachkraft und der Bildungsbegleitung wird eine webbasierte Teilnehmerverwaltung zum 01.05.04 (eNFS) eingeführt.

12. Ausblick

Der Modellversuch Offenburg wird seine Arbeit im Rahmen der Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur fortsetzen.